

1.Reise nach Litauen, Teil 16

Heute ist Pfingst-Sonntag der 04.06.2006. Das Wetter ist nicht besonders gut. Die Wärme der letzten Tage hat sich verzogen und dunkle Wolken türmen sich am morgentlichen Himmel. Dabei wollen wir heute an die Küste nach Palanga fahren. Ein gutes Frühstück hebt einwenig die Stimmung und wir fahren erst einmal zum Friedhof nach Girininkai um nach dem Familiengrab von Edi zu schauen.



Dann nehmen wir die schlappen 160 Kilometer nach Palanga unter die Räder unseres treuen Audi-80. Je näher wir der Küste kommen, um so schlechter wird das Wetter und als wir in Palanga das Auto verlassen, fegt ein kräftiger Wind und es regnet Bindfäden. Wir drücken uns unter Vordächer und Alleebäumen entlang zum Park. Dort angekommen, macht der Regen eine kurze Pause.



Fest entschlossen uns diesen Tag nicht vermiesen zu lassen besichtigen wir die Gärtnerei und das Gewächshaus der Parkverwaltung. Auch den Weg zum Bernsteinmuseum können wir noch trockenen Fußes zurücklegen.





Das Gebäude besticht durch seine übersichtliche, fast schlichte Form und ist von einem gepflegten Park mit vielen schönen Blumenrabatten umgeben. Innen im Museum gefallen mir besonders die Steine mit Tiereinschlüssen.



Es gibt auch Exponate mit Fußabdrücke vergangener Tierarten. Ich bin erstaunt, was man nicht alles aus Bernstein fertigen kann. Da gibt es außer Schmuck, Möbel und Bilder sogar Spielzeug. Der ganz große Brocken hat es mir natürlich besonders angetan. Selbst im unbehandelten Zustand kann man gut ahnen was in ihm steckt.



Wir lassen uns viel Zeit im Museum, wärmen uns fleißig auf und unsere Kleidung ist fast wieder trocken aber irgendwann müssen wir wieder hinaus in den Regen. Die Skulpturen, Springbrunnen und Schwäne im Park können wir bei diesem „Sauwetter“ nicht richtig genießen und so machen wir uns auf den Weg zum Strand.



Hier bläst es noch heftiger und Edi tut mir leid. Vermummt und eingepackt friert sie so vor sich hin, hält aber tapfer durch und geht sogar mit mir noch hinaus auf die Landungsbrücke.



Hier ist erstaunlich viel los. Bei dem Wetter beißen die Fische wohl besonders gut und so wimmelt es hier vor Anglern die einen Fisch nach dem anderen aus dem Wasser ziehen (ehrlich, in Rekordzeit).



Wir machen uns auf den Weg zur Fußgängerzone die bei gutem Wetter überfüllt sein soll. Es erstaunt mich bei dieser Witterung nicht sonderlich, dass wir die Vergnügungsmeile fast für uns alleine haben. Einsam steht ein Rikscha-Taxi im Regen und als wir zum verspäteten Mittagessen ein Lokal aufsuchen, sind wir mit einigen alten Muttis (beim Fernsehen) die einzigen Gäste.



Dann ist es wieder da, unser Problem mit der viel zu schnell vergehenden Zeit. Wir müssen uns tummeln da wir noch nach Klaipeda weiterfahren müssen. Edi, mein Reisemanager, hat dort über ihre Bekannte bei deren Freunde eine Unterkunft für uns organisiert und wir möchten nicht zu spät am Abend dort eintreffen. Ich habe das Gefühl, dass die ganze Stadt eine riesige Baustelle ist und so verfahren wir uns erst einmal. Es wird immer später aber dann finden wir unsere Bleibe für die nächste Nacht doch noch.

Der Empfang ist herzlich obwohl wir uns noch nie gesehen haben und auch nicht kennen. Das Haus beeindruckt mich sehr. Schon im Eingangsbereich habe ich das Gefühl, als ob ich ein First-Class-Hotel betrete.

Das Bad lässt keine Wünsche offen und das Schlafgemach hat die Abmessungen meines Wohnzimmers. Leider kann ich diesen Luxus nicht lange genießen denn die liebe Familie hat sich am Vortag eine kleine Katze zugelegt und auf diese süßen Tiere reagiert mein Immunsystem hochgradig allergisch. Bis zum nächsten Morgen habe ich meine gesamten Vorräte an Tabletten, Nasenspray und Augentropfen aufgebraucht.

